

Inhaltsverzeichnis

S. Iwersen-Bergmann, A. Müller, H. Jungen, A. Szewczyk, B. Ondruschka, N. Aboutara Abstinenzdiagnostik und Alkoholkonsummarker	5
D. Hillebrandt Cannabis und andere illegale Drogen im Straßenverkehr	22
Aus der Forschung Key Performance Indicator „Alkohol“ – Entwicklung einer Methodik und Ersterhebung	36
Aus der Praxis Besondere Aufbau-seminare im Rahmen der Fahrerlaubnis auf Probe – Anregungen zur Verbesserung verwaltungs- behördlichen Handelns (Brieler)	38
Dubiose MPU-Vorbereitung? – Ein Fall aus der Praxis (Valenta)	47
Zur Information 102. Internationale Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Rechtsmedizin vom 11. bis zum 15. September 2023 in Jena (Iwersen-Bergmann).....	54
ETSC: French transport minister against mandatory age-based tests for older drivers	58
DVR: Überwachung gefährlicher Verkehrsverstöße	59
DVR: Fahrkompetenz von Seniorinnen und Senioren erhalten und verbessern.....	62
Rechtsprechung 1. Bundesgerichtshof, Beschluss vom 11. April 2023 – Anrechnung vorläufigen Fahrerlaubnisentzugs auf Sperrfrist –.....	68
2. Oberlandesgericht Braunschweig, Urteil vom 30. November 2023 – Alkoholbedingte Fahrunsicherheit i. S. d. § 316 StGB bei E-Scooter-Fahrern –	68
3. Oberlandesgericht Koblenz, Beschluss vom 26. Juni 2023 – Konkrete Gefahr i. S. d. § 315c StGB –	72
4. Kammergericht Berlin, Beschluss vom 12. Juni 2023 – Verbotenes Kraftfahrzeugrennen i. S. d. § 315d I Nr. 3 StGB –.....	74
5. Landgericht Itzehoe, Beschluss vom 2. November 2023 – Beiordnung Pflichtverteidiger bei drohender Entziehung der Fahrerlaubnis –.....	75

6. Amtsgericht Dortmund, Urteil vom 2. November 2023	
– Gefährdung des Straßenverkehrs i. S. d. § 315c I Nr. 1 a StGB durch Trunkenheitsfahrt mit einem E-Scooter –	76
7. Amtsgericht Frankfurt am Main, Urteil vom 20. Juli 2023	
– Absehen von der Entziehung der Fahrerlaubnis bei Trunkenheitsfahrt mit einem E-Scooter –	77
8. Oberverwaltungsgericht Schleswig-Holstein, Beschluss vom 26. Oktober 2023	
– Anerkennung einer EU-Fahrerlaubnis im Inland –	77
9. Verwaltungsgerichtshof Baden-Württemberg, Urteil vom 27. September 2023	
– Anwendung des Arzneimittelprivilegs (vgl. Nr. 9,6 der Anlage 4 der FeV) bei einer Dauerbehandlung mit Medizinal-Cannabis –	81
10. Sächsisches Oberverwaltungsgericht, Beschluss vom 14. August 2023	
– Zweifel an Fahreignung aufgrund Amphetamin-Besitzes und Auswirkungen von Belehrungsmängel im Fahrerlaubnisrecht –	90

Zusammenfassung

Die 4. Auflage der Beurteilungskriterien zur Fahreignung (CTU Kriterien) sieht zusätzlich zu dem etablierten Alkoholkonsummarker Ethylglucuronid die alternative Untersuchung des neueren Markers Phosphatidylethanol (PEth) mit einer definierten Entscheidungsgrenze (Cut-Off) von 20 ng/ml als Alkoholabstinenzmarker vor. Anlass für die Studie war die Fragestellung, ob ein niedrigerer Cut-Off als 20 ng/ml Vorteile bei der Überprüfung einer Alkoholabstinenz bieten kann. Ziel der hier vorgestellten Studie war es, die Leistungsfähigkeit des Alkoholkonsummarkers PEth im Hinblick auf die Möglichkeit des Nachweises (auch nur) kleiner Trinkmengen zu überprüfen. Außerdem wird eine kurze, orientierende Übersicht über derzeit verwendete Alkoholkonsummarker insbesondere im Hinblick auf die Überprüfung einer Abstinenz gegeben.

Bei PEth handelt sich um ein abnormes Phospholipid, das nach Alkoholexposition in der Zellmembran von Erythrozyten gebildet wird. Die Struktur besteht aus einem Glycerolgrundgerüst, welches an der sn-1- und sn-2-Position mit Fettsäureresten und an sn-3-Position mit Phosphoethanol verestert ist. Verschiedene Fettsäurereste am Molekül bedingen das Auftreten homologer Moleküle, die sich in der Zusammensetzung der Fettsäureketten unterscheiden. PEth weist eine Halbwertszeit von 3–10 Tagen auf und kann daher bei Erreichen relevanter PEth-Konzentrationen ggf. bis zu mehreren Wochen im Blut nachgewiesen werden. Der ideale Marker zeigt bei einer Überprüfung der Abstinenz bereits die Aufnahme üblicher Alkoholkonsummengen an, detektiert jedoch nicht die Aufnahme von Alkoholkleinstmengen, wie sie z. B. nach Aufnahme von alkoholfreiem Bier aufgenommen werden können. Daher sollte experimentell überprüft werden, ob die Verwendung eines niedrigeren Cut-offs von 10 ng/ml bei der Kontrolle der Einhaltung einer Alkoholabstinenz Vorteile bietet. Dazu wurde eine Studie mit der Aufnahme kleiner Trinkmengen durchgeführt, bei der 75 freiwillige Probanden nach mindestens dreiwöchiger Alkoholabstinenz und Unterschreiten eines PEth-Wertes im Blut von 7 ng/ml an drei aufeinander folgenden Abenden jeweils einen halben Liter Bier (entsprechend einer Alkoholmenge von je 20 g Ethanol) getrunken haben. Eine Kontrollgruppe trank alkoholfreies Bier. Am Folgetag des jeweiligen Versuchstags wurden Kapillarblutproben gewonnen und dried bloodspots (DBS) erzeugt. Die DBS wurden mit einer validierten LC-MS/MS Methode auf die beiden PEth Homologe PEth 16:0/18:1 und 16:0/18:2 analysiert.

Ergebnisse: Keiner der Probanden, die alkoholfreies Bier tranken zeigte einen Anstieg der PEth 16:0/18:1 oder 16:0/18:2-Konzentration. Insgesamt führte die Aufnahme von je 20 g Ethanol an drei aufeinanderfolgenden Tagen zu einem Anstieg der mittleren Konzentrationen beider Homologe nach jedem Konsumtag. Die Ergebnisse zeigen, dass die Sensitivität, mit welcher die Trinkenden im Experiment erkannt wurden, sehr stark von der angelegten Entscheidungsgrenze abhängt. Bei einer Entscheidungsgrenze von 10 ng/ml war die Sensitivität bei weitem am besten, fast 50 % der trinkende Personen wurden erkannt. Das waren bei dem derzeit offiziellen Cut-off nur 7 % der trinkende Personen. Die Messwerte für PEth 16:0/18:2 lagen deutlich höher und lieferten somit höherer Trefferquoten als PEth 16:0/18:1. Die Ergebnisse legen nahe, dass eine Absenkung des PEth Grenzwertes von 20ng/ml auf 10 ng/ml empfehlenswert erscheint und die kombinierte Messung beider Homologe durchaus sinnvoll sein kann.

Summary

In addition to the established alcohol consumption marker ethyl glucuronide, the 4th edition of the assessment criteria for fitness to drive (CTU criteria) provides for the alternative examination of the newer marker phosphatidylethanol (PEth) with a defined decision limit (cut-off) of 20 ng/ml as an alcohol abstinence marker. The reason for the study was the question of whether a lower cut-off than 20 ng/ml can offer advantages in the verification of alcohol abstinence. The aim of the study presented here was to examine the performance of the alcohol consumption marker PEth with regard to the possibility of detecting (even) small amounts of alcohol consumed. In addition, a brief, indicative overview of currently used alcohol consumption markers is given, particularly with regard to the verification of abstinence.

PEth is an abnormal phospholipid that is formed in the cell membrane of erythrocytes after exposure to alcohol. The structure consists of a glycerol backbone which is esterified with fatty acid residues at the sn-1 and sn-2 positions and with phosphoethanol at the sn-3 position. Different fatty acid residues on the molecule cause the occurrence of homologous molecules that differ in the composition of the fatty acid chains. PEth has a half-life of 3–10 days and can therefore be detected in the blood for up to several weeks if relevant PEth concentrations are reached. When checking abstinence, the ideal marker already indicates the intake of normal amounts of alcohol, but does not detect the intake of small amounts of alcohol, such as those that can be ingested after drinking non-alcoholic beer. Therefore, it should be experimentally tested whether the use of a lower cut-off of 10 ng/ml offers advantages in monitoring compliance with alcohol abstinence. For this purpose, a study was conducted with the intake of small amounts of alcohol, in which 75 volunteers drank half a liter of beer (corresponding to an alcohol quantity of 20 g ethanol each) on three consecutive evenings after at least three weeks of abstinence from alcohol and a blood PEth value of less than 7 ng/ml. A control group drank non-alcoholic beer. Capillary blood samples were obtained on the following day of the respective test day and dried blood spots (DBS) were generated. The DBS were analyzed for the two PEth homologues PEth 16:0/18:1 and 16:0/18:2 using a validated LC-MS/MS method. Results: None of the subjects who drank non-alcoholic beer showed an increase in PEth

16:0/18:1 or 16:0/18:2 concentrations. Overall, the intake of 20 g ethanol on each of three consecutive days led to an increase in the mean concentrations of both homologs after each day of consumption. The results show that the sensitivity with which the drinkers were recognized in the experiment depends very much on the decision threshold applied. With a decision limit of 10 ng/ml, the sensitivity was by far the best, with almost 50 % of drinkers being detected. At the current official cut-off, this was only 7 % of drinkers. The measured values for PEth 16:0/18:2 were significantly higher and thus provided higher hit rates than PEth 16:0/18:1. The results suggest that a lowering of the PEth limit value from 20ng/ml to 10 ng/ml appears recommendable and that the combined measurement of both homologs can be quite useful.

Z u s a m m e n f a s s u n g

Das Führen eines Kraftfahrzeugs (Kfz) unter dem Einfluss berauschender Mittel ist eine ernstzunehmende Gefahr für die Verkehrssicherheit. Es wird der Frage nachgegangen, welche berauschenden Mittel bei Ordnungswidrigkeiten nach § 24a Straßenverkehrsgesetz in den Jahren 2015 bis 2022 eine besondere Rolle spielten. Die dazu verwendeten anonymisierten Verwaltungsdaten aus dem Fahreignungsregister (FAER) erlauben Aussagen darüber, welche Substanzen in welchem Ausmaß bei der Ahndung der Ordnungswidrigkeiten von Bedeutung sind. Es zeigt sich, dass insbesondere der Konsum von Cannabis, Amfetamin und Metamfetamin sowie Cocain beim Führen eines Kraftfahrzeugs zu einer Ahndung der Verkehrsdelikte führen. Sowohl für Männer als auch für Frauen nimmt die Bedeutung von Cocain im betrachteten Zeitraum zu. Mit der Analyse können wichtige Trends in Ergänzung zu epidemiologischen Studien oder der Public-Health-Forschung aufgezeigt werden. Sie eignet sich für ein regelmäßiges Monitoring der Bedeutung von illegalen Drogen im Straßenverkehr.

S u m m a r y

Driving a motor vehicle under the influence of intoxicating substances is a serious threat to road safety. The question is investigated which intoxicating substances played a special role in administrative offences according to § 24a Road Traffic Act in the years 2015 to 2022. The anonymized administrative data from the Register of Driver Fitness (FAER) used for this purpose allow statements to be made about which substances are important in the punishment of administrative offences and to what extent. It can be seen that in particular the use of cannabis, amphetamine and metamphetamine as well as cocaine when driving a motor vehicle lead to the punishment of traffic offences. For both men and women, the importance of cocaine increases over the period considered. The analysis can be used to highlight important trends in addition to epidemiological studies or public health research. It is suitable for regular monitoring of the use of illicit drugs in road traffic.